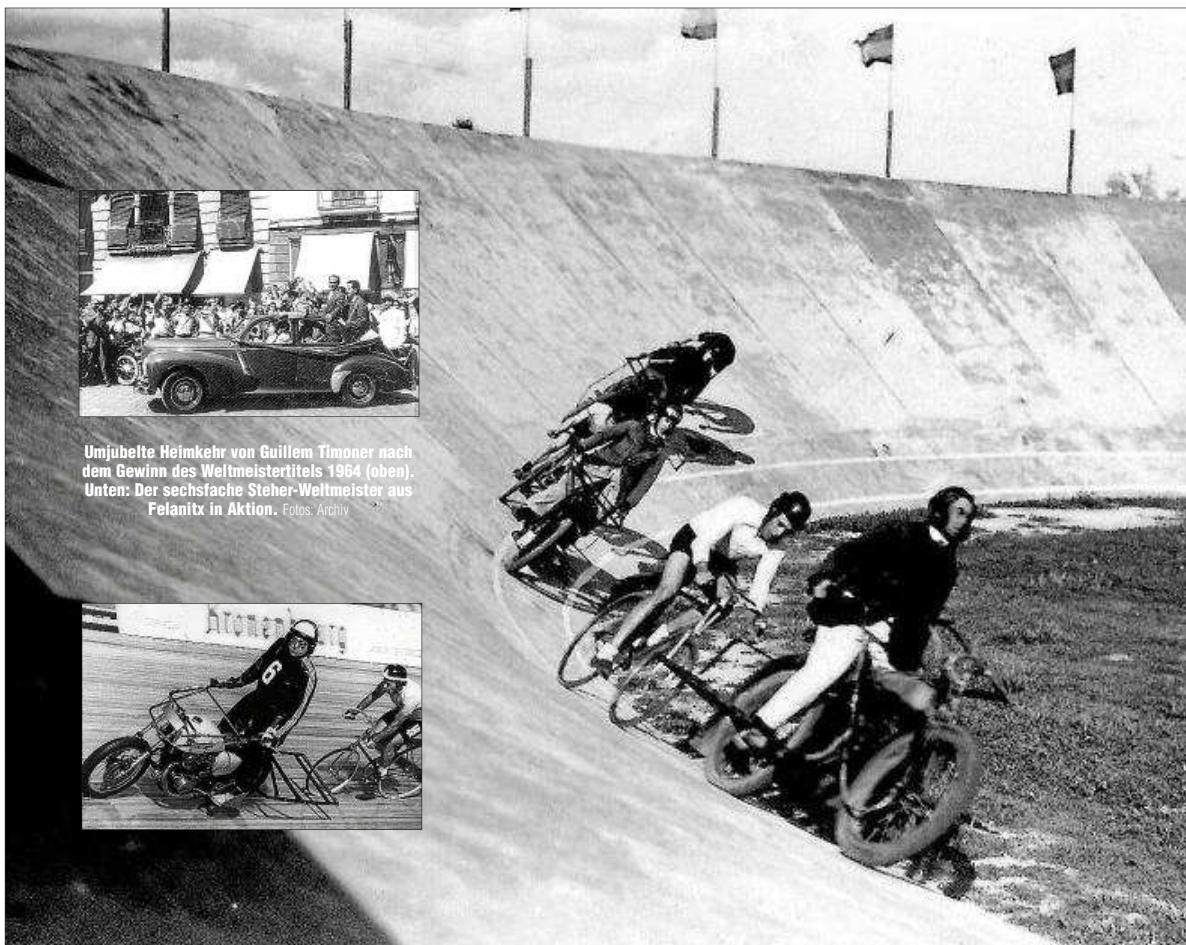




56 Nadal kurz vor dem Finale bei den Australien Open

57 Abschlagen und schlemmen: Beim MM-Golfturnier in Alcanada



Umjubelte Heimkehr von Guillem Timoner nach dem Gewinn des Weltmeistertitels 1964 (oben). Unten: Der sechsfache Steher-Weltmeister aus Felanitx in Aktion. Fotos: Archiv



Historische Aufnahme eines Steherrennens in Palmas Velodrom „El Tirador“. Das Foto stammt vermutlich aus dem Jahr 1930 und ist Teil des Fundus der Bibliothek des Sports der Balearen-Regierung. In Kürze wird deren Archiv mit dem des balearischen Sportmuseums zu einem großen Informationszentrum zur Geschichte des Sports auf den Balearen zusammengelegt. Foto: Biblioteca de l'Esport. CAIB

„Aeaeae – gib Gas!“

Mallorca war einst die Hochburg des spanischen Steherrennsports. Jetzt soll die Tradition wieder aufleben

VON
JONAS MARTINY

Der Ostermontag des Jahres 1912 war ein windiger Tag in Palma. Keine idealen Bedingungen also für das Unterfangen des damals 18-jährigen Simón Febrer. Der – wie historische Fotos belegen – mit einem prachtvoll gezwirbelten Schnauzbart ausgestattete Radrennfahrer aus Felanitx hatte sich für diesen Tag Großes vorgenommen: In Palmas Velo-

drom „El Tirador“ wollte er einen neuen Geschwindigkeitsrekord über 100 Kilometer aufstellen. „Dass dieser Versuch fehlschlug, lag ohne Zweifel an dem starken Wind“, berichtete die Presse anschließend.

Simón Febrer war einer der ersten „Steher“ auf Mallorca. Er gehörte also zu der besonders wagemutigen Spezies Radrennfahrer, die im Windschatten von Motorrädern in selbstmörderischem Tempo unter frene-

tischen Anfeuerungen des Publikums immer neue Geschwindigkeitsrekorde jagten. Diese Art Spektakel gehörten auf Mallorca lange Zeit zu den populärsten Sportveranstaltungen. Tausende Zuschauer verfolgten auf der Insel bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts solche Steherrennen. Die dröhnenden Motoren und die hohen Geschwindigkeiten machten den Sport zu einem außergewöhnlichen Wochenendvergnügen für das Bürgertum.

Hohe Wetten auf den Ausgang der Rennen sorgten für zusätzlichen Nervenkitzel.

Radrennfahrer und insbesondere die Steher galten lange Zeit als die wagemutigsten Sportsmänner, die die Insel hervorbrachte. Nicht selten kam es zu schweren Unfällen, hin und wieder gar mit Todesopfern. Nur die Toreros in den Stierkämpfen genossen ein noch höheres Ansehen, beobachtete etwa der englische Schriftsteller Robert

Graves, der die goldenen Jahre des Radsports auf Mallorca im ersten und zweiten Drittel des vergangenen Jahrhunderts miterlebte und literarisch verarbeitete.

Diesen Ruhm begründeten Leute wie Simón Febrer. Er war der erste Mallorquiner, der als Steher die spanische Meisterschaft gewinnen konnte – und das gleich mehrfach. Von 1914 bis 1918 holte er den Titel. Ihm folgte eine ganze Reihe weiterer mallorquinischer Rennfahrer,

die fleißig nationale und internationale Titel sammelten und so bis in die 80er Jahre Mallorcas Ruf als Hochburg des Steherrennsports fort dauern ließen. Der erfolgreichste Vertreter ist zweifellos der heute 85-jährige Guillem Timoner aus Felanitx, der in seiner Karriere insgesamt sechsmal Steherweltmeister wurde, unter anderem 1960 in Chemnitz (damals Karl-Marx-Stadt).

Diese erfolgreichen Zeiten liegen jedoch weit zurück. Schon seit rund 20 Jahren finden auf der Insel keine Steherrennen mehr statt. Eines der letzten, wenn nicht das letzte Rennen dürfte der Auftritt des Schweizer Max Hürzeler gewesen sein. Der wurde im Jahr 1987 Steherweltmeister und widmete sich dann auf Mallorca dem Radtourismus. Im Jahr 1988 nahm er an einem Steherrennen im Velodrom von Son Moix teil, wie er sich erinnert: „Das könnte das letzte Rennen dieser Art auf Mallorca gewesen sein.“

Der Abstieg des Sports war nicht auf die Insel beschränkt, mittlerweile gibt es nur noch in wenigen Ländern aktive Sportler, Weltmeisterschaften, die seit 1895 ausgetragen wurden, finden seit 1994 nicht mehr statt. Zumindest auf Mallorca soll die Tradition nun wieder aufleben. Der Radsportklub Establiments hat für das kommende Wochenende eine Showveranstaltung organisiert (siehe nächste Seite).

Auf die Bahn gehen dann unter anderem der Mallorquiner Toni Mora und der Deutsche Jan Eric Schwarzer. Mora war besonders in den 70er Jahren als Schrittmacher erfolgreich, Schwarzer fährt noch heute Steherrennen und war im Jahr 2007 gar deutscher Meister in dieser Disziplin. Am vergangenen Freitag probten sie ihren Auftritt in der Palma Arena, denn das Zusammenspiel des Schrittmachers auf dem Motorrad und des Stehers auf dem Rennrad muss klappen, wenn es mit 70 Stundenkilometern oder mehr



um die Kurven geht. Kommandos, die der Steher gibt, sind international: „Aeaeae“ heißt so viel wie „gib Gas“, „ououou“ bedeutet „mach langsamer“. Damit die Zurufe nicht im Motorenlärm untergehen, trägt Mora einen Spezialhelm, dessen Ohrschutz nach hinten geöffnet ist. Bei Höchstgeschwindigkeit kommt es dann vor allem auf Konzentration an: Der Steher versucht, so nah wie möglich am Hinterrad des Motorrads zu fahren und damit optimal den Windschatten zu nutzen. Aus Sicherheitsgründen ist am hinteren Teil des Motorrads eine sogenannte „Rolle“ angebracht, damit der Rennfahrer nicht allzu nah auffahren kann. Berührt er die „Rolle“ aus Versehen, stürzt er nicht, da sich diese mitdreht. „Du darfst keine Angst haben“, sagt Schwarzer. Wer zu viel nachdenkt, riskiere, dass der Abstand zum Schrittmacher zu groß wird und der Windschatten verloren geht.

Damit er möglichst viel Fahrtwind abfängt, trägt Mora einen besonders weit geschnittenen Lederanzug,



Der Mallorquiner Toni Mora ist in diesen Tagen in der Palma Arena der Schrittmacher des Deutschen Stehers Jan Eric Schwarzer (links).

Rechts: Die Kommunikation ist entscheidend. Toni Mora erklärt, auf welche Kommandos er hört. Rechts unten: Das umgebaute Motorrad war schon bei Weltmeisterschaften im Einsatz, stand aber die vergangenen Jahrzehnte in der Garage.

Fotos: Patricia Lozano

außerdem fährt er in aufrechter Position – zu diesem Zweck ist das Motorrad mit speziellen Trittläufen, Lenker und Sattel ausgerüstet. Da der Schrittmacher auf der Maschine zu stehen scheint, vermuten Laien hin und wieder, er sei der eigentliche Ste-

her, nach dem der Sport benannt ist. Das aber ist falsch: Der Steher ist der Radrennfahrer, wobei der Namensgebung eine fehlerhafte Übersetzung aus dem Englischen zugrunde liegt. Der dort gebräuchliche „Stayer“ kommt vom Verb „stay“ im Sinne von



„durchhalten“. In dem Begriff „Stehvermögen“ ist dieser Zusammenhang in die deutsche Sprache eingegangen.

Mora und Schwarzer haben ihre Trainingsrunden derweil beendet und sind offenbar zufrieden mit der deutsch-mallor-

quinischen Zusammenarbeit. Dass die auf Anhieb so gut klappt, dürfte auch daran liegen, dass die beiden nicht mit widrigen Witterungsverhältnissen zu kämpfen haben: Palmas Velodrom ist überdacht und damit geschützt vor Wind und Regen. □

STEHER in der PALMA ARENA

Wer sich einen Eindruck verschaffen will, wie ein Steherrennen abläuft, der kann dies am Freitag, 27. und Samstag, 28. Januar tun. Dann findet in der Palma Arena (Calle de Uruguay, direkt neben dem Hauptfriedhof in Palma) die Bahnradveranstaltung „Trofeo Ciutat de Palma“ statt. Unter anderem wird es dort mehrere Showvorführungen von Steherrennen geben. Als Schrittmacher geht unter anderem der mehrfache mallorquinische WM-Teilnehmer Toni Mora auf die Piste, unter den Rennfahrern ist der Deutsche Jan Eric Schwarzer, deutscher Stehermeister 2007 und Vizemeister 2011, der teilweise in Sineu lebt. Der Eintritt ist frei, die Veranstaltung geht am Freitag von 17 bis 20 und am Samstag von 9 bis 13 und 16.30 bis 24 Uhr. Organisiert werden die Renntage in Palmas Velodrom vom Radclub „Penya Ciclista Establiments“, vom Sportamt der Stadt Palma und von der Balearen-Regierung. (jm)

Rundfahrt wegen Krise vier statt fünf Tage

Die Krise macht nun auch Radsportfans auf Mallorca zu schaffen: Anders als in der Vergangenheit besteht die Profirundfahrt „Iberostar Challenge Ciclista a Mallorca“ nicht aus fünf, sondern nur aus vier Einzelrennen. Sie findet statt von Sonntag, 5., bis Mittwoch, 8. Januar. Der Donnerstag wurde gestrichen. In Spanien hat man bereits die Murcia-Rundfahrt und die „Vuelta a Castilla y León“ aus finanziellen Gründen verkürzt.

Nachfolgend die einzelnen Etappen der Mallorca-Rundfahrt. Sonntag, 5. Januar: Prolog auf Palmas Paseo Marítimo. Montag, 6. Januar: „Trofeo Migjorn“, Start in Lluçmajor, Ziel in Campos. Dienstag, 7. Januar: „Trofeo Deià“, Start und Ziel in Deià. Mittwoch, 8. Januar: „Trofeo Serra de Tramuntana“, Start in Soller, Ziel am Kloster Lluç. (nimit)



Günstig Telefonieren mit 107082 Telecom

Mit 107082 Telecom telefonieren Sie preiswert ins In- und Ausland. Egal ob Wenig- oder Vieltelefonierer. Wir haben immer den für Sie günstigsten Tarif:

107082 by Call

Mit der Sparvorwahl 107082 telefonieren Sie für nur 2,9 ct/min in das Festnetz von Deutschland, Österreich, Schweiz und vieler weiterer Länder. Sieben Tage die Woche. Rund um die Uhr.

107082 Preselect

Automatische Voreinstellung der Sparvorwahl 107082 auf Ihre Telefonleitung, sodass Sie diese nicht mehr vorzuzählen brauchen. Sie telefonieren dann bereits für nur 1,9 ct/min an Wochenenden und Feiertagen und für nur 2,9 ct/min unter der Woche.

Für Vieltelefonierer: Telefon-Flatrate + Mobil Plus

Telefonieren Sie mit der Telefon-Flatrate zum Festpreis von 19,90 € im Monat rund um die Uhr in das Festnetz von 35 Ländern der Welt. Für 5 € im Monat erhalten Sie mit Mobil Plus Gespräche in Mobilfunknetze ausgewählter Länder für nur noch 9,9 ct/min (statt 18,9 ct/min).

Vergleichen lohnt sich

Das kostet Sie maximal ein einminütiges Telefonat in das deutsche Festnetz bei ausgewählten Anbietern:

Telefónica	37,5 ct
Jazztel	17,5 ct
Vicom	6,9 ct
Esfone	5,5 ct
Ruf an & Spar	4,8 ct
107082 Telecom	2,9 ct

Warum teurer als nötig telefonieren?

Jetzt kostenlos informieren:



Tel.: 800.444.000 (gebührenfrei)

Internet: www.107082.es

Nutzbar mit einem Festnetzanschluss der Telefónica/Movistar. Die Option Telefon-Flatrate ist nur kombinierbar mit dem Tarif 107082 Preselect (einm. Einrichtung: 10 €). Alle Preise zzgl. 18% MwSt.